

**\* Gefährliche Wucherinstitute in Galizien.**

Aus Krakau wird uns berichtet: Unter dem Deckmantel von Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften entstanden hierzulande Winkelbanken unter Namen wie „Selbsthilfe“, „Volksgenossenschaft“, „Kreditverein“ u. dgl. In derartigen Instituten ist nicht selten der Familienvater Direktor, der Revisionsausschuß ist durch den Sohn, der Aufsichtsrat durch Schwiegersöhne vertreten, während die Generalversammlung eine oder zwei Familien bilden. Mitglieder sind betrogene Bauern, die in ihrer Unwissenheit den letzten Groschen in der „Bank“ investieren und dadurch zur Bereicherung gewisser Kreise beitragen. Daß der in Galizien großzügig betriebene Kettenhandel auf diese Unternehmungen zurückzuführen ist, haben zahlreiche gerichtliche Untersuchungen bewiesen. Es vergeht keine Woche, ohne daß nicht Lebensmittelvorräte entdeckt werden, wobei es sich immer wieder erweist, daß der Kettenhandel in Galizien durch diese Winkelbanken finanziert wird. Angesichts dieser Zustände forderte das Krakauer Blatt „Głos narodu“ den Polenklub auf, die unhaltbaren Zustände im Reichsrat zur Sprache zu bringen und den Entwurf, den die Regierung betreffend die Reform der „Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften“ bald einbringen wird, entsprechend den Bedürfnissen der Bevölkerung in Galizien zu unterstützen. Es liegt die Gefahr nahe, daß die Bauern, die sich von den jüdischen Agenten verstricken ließen, nicht nur um die eingezahlten Anteile gebracht werden, sondern überdies tatsächliche oder fiktive Verluste dieser fragwürdigen Unternehmungen mit ihrem Vermögen werden decken müssen.